

Linzer Orgelsommer 2023

im Alten Dom zu Linz



**Donnerstag,
15. Juni 2023**
20:00 Uhr

Aleš Nosek (Pilsen CZ)

Johann J. Froberger, Johann G. Walther,
Johann L. Krebs, Ernst Köhler, Max Reger

**Donnerstag,
29. Juni 2023**
20:00 Uhr

Bernhard Prammer (Freistadt)

Anton Bruckner, Caesar Franck,
Carl Waldeck, Johann Pachelbel

**Donnerstag,
13. Juli 2023**
20:00 Uhr

Johannes Hämmerle (Feldkirch)

Johann S. Bach, Franz Danksagmüller,
Théodore Dubois, Siegfried Karg-Elert

**Donnerstag,
27. Juli 2023**
20:00 Uhr

Pier Damiano Peretti (Wien)

Anton Bruckner, Johann S. Bach,
Georg Muffat, Johann H. Buttstett

**Montag,
4. September 2023**
20:00 Uhr

Konzert zu Bruckners 199. Geburtstag

Auftaktveranstaltung des Brucknerbundes 2024
Max Reger Vokalensemble aus Ulm
Andreas Weil: Leitung, Bernhard Prammer: Orgel

Karten nur an der Abendkasse EUR 10,- / EUR 5,-; ab 19.30 Uhr
(Ermäßigung für SchülerInnen und StudentInnen, freier Eintritt für Kinder unter 15. J.)

Veranstalter: Brucknerbund für Oberösterreich
Künstlerischer Leiter: Mag. Bernhard Prammer

Die Brucknerorgel im Alten Dom Linz (Jesuitenkirche St. Ignatius) zählt zu den bedeutendsten Klangdenkmälern Österreichs. Das Instrument, an dem Anton Bruckner während seiner Tätigkeit als Linzer Domorganist dreizehn Jahre lang wirkte, befindet sich heute noch als einzige der sogenannten Brucknerorgeln im Originalzustand. Die Orgel wurde ursprünglich für die Stiftskirche Engelszell gebaut. Als Entstehungszeit wird das Jahr 1760 angenommen. Die Orgel war die erste Arbeit nördlich der Alpen des berühmten Krainer Orgelbauers Franz Xaver Christmann.

Nachdem das Stift Engelszell im Zuge der Josephinischen Klösteraufhebungen aufgelöst worden war, kam die Stiftsorgel 1790 in die Linzer Jesuitenkirche, die 1784 zur Domkirche der neuerrichteten Diözese Linz erhoben worden war. Christmann selbst besorgte die Übertragung und die Neuaufstellung des Instrumentes in die neue Linzer Domkirche.

Die Christmann-Orgel, die im Charakter des 18. Jahrhunderts als dreimanualiges Werk mit einem relativ kleinen Pedalwerk in der Art der österreichisch-italienischen Orgelbautradition konzipiert war, wurde ab 1855 während der dreizehnjährigen Amtszeit Anton Bruckners als Linzer Domorganist vom Ottensheimer Orgelbaumeister Leopold Breinbauer klanglich umgestaltet und den Wünschen Bruckners entsprechend umgebaut.

Es ist bemerkenswert, daß der Umbau nach Bruckners Wünschen nach den klassischen Grundsätzen des Orgelbaus erfolgt ist - es blieben z. B. die Tonumfänge (kurze Oktaven, repetierendes 17 Töne Pedal) beim Umbau unverändert. Allerdings wurden manche barocke Klangeigentümlichkeiten dem romantischen Zeitgeschmack angepaßt (das Blockwerk wurde geteilt, das Emporenpositiv in das Hauptgehäuse integriert und anstelle von Aliquotregistern wurden Grundstimmen eingebaut).

Die Orgel im Alten Dom präsentiert sich heute als authentisches, in seiner Art einzigartiges Bruckner-Monument und als besonders farbiges Beispiel österreichischer Orgelromantik.

Disposition der Brucknerorgel im Alten Dom:

Franz Xavier Christmann um 1760/Josef Breinbauer 1856 - 67

Hauptwerk (I): Pordun 16, Salicional 8, Coppel 8, Quint 6, Octav 4, Piccolo 4, Quint 3, Superoctav 2, Mixtur 7fach, Cornett 4fach, Sperrventil

Mittelmanual (II): Flauto 16, Principal 8, Coppel 8, Gamba 8, Vox humana 8, Echo 8, Octav 4, Flöte 4, Fagott 8 (Bass C-h), Trombete 8 (Diskant), Copula II-I, Sperrventil

Oberwerk (III): Principal 8, Coppel 8, Salicet 8, Spitzfloete 4, Quint 3, Superoctav 2, Mixtur 3fach, Copula III-I, Sperrventil

Pedal: Principalbaß 16+8, Subbaß 16, Octavbas 8, Pedal Mixtur 6fach, Pombarton 16

Manualumfänge: C-c ´ ´ ´ (kurze Baßoktaven);

Pedal: C-H (kurze Octave, repetierend, 12 Töne/17 Tasten)

Mechanische Schleifladen/Gleichstufige Stimmung.